

Neue Wege in der Architektur

Drei Gespräche zum Tag der Architektur 2020

Text: Dr. Gregor Harbusch

Fast alle Länderarchitektenkammern verzichteten dieses Jahr auf die üblichen Führungen und Büroveranstaltungen zum Tag der Architektur. Nur Berlin und Sachsen wagten sich, natürlich unter Beachtung der empfohlenen Hygienemaßnahmen, an ein halbwegs reguläres Programm. Man darf das als programmatische Entscheidung begrüßen, der breiten gesellschaftlichen Diskussion um Digitalisierung und Online-Angebote das entgegenzusetzen, was Architektur per se auszeichnet: das physische Erleben von Raum, Materialien und Atmosphären!

Ergänzend zum Wochenendprogramm produzierte die Berliner Kammer aus den Gesprächsrunden der Auftaktveranstaltung drei Filme, in denen sechs Architektinnen über ihre aktuellen Projekte sprachen. Wenn hier von Architektinnen ohne großem Binnen-I oder Gendersternchen die Rede ist, dann hat das wiederum damit zu tun, dass die Gespräche eigentlich Bestandteil von „Women in Architecture“ hätten sein sollen, das nun in den Sommer 2021 verschoben wurde. Die Aufzeichnung fand in kleiner Runde in den Räumen der Architektenkammer statt, moderiert durch den Journalisten David Kasperek.

Auch die Themensetzung stammte noch aus der Zeit vor Corona. Kein Wunder also, dass es in erster Linie um Wohnen ging. Den Auftakt machten Heike Sommer von sommer + sommer architekten und Anna Weber von orange architekten. Ihr Gespräch wurde

moderiert von der Journalistin Isabell Jürgens (Morgenpost). Die beiden Architektinnen stellten je ein Mehrfamilienhaus vor, das sie nicht nur entworfen, sondern auch als Immobilie selbst entwickelt haben. Gerade das Wohnhaus in Köpenick von sommer + sommer mit seiner gelungenen Hülle aus Sichtbetonfertigteilen und grünen Balkongeländern überzeugte vor dem Hintergrund der aktuellen Pandemieerfahrungen sofort, da es eine durchgehende, tiefe Loggia besitzt, so dass alle 53 Wohnungen einen geschützten und großzügigen Freisitz haben.

Auch beim typologisch ungewöhnlichen Wohnhaus „einfach gebaut“ von orange architekten in Friedrichshain spielen Außenräume eine entscheidende Rolle. Eine offene Treppe an der Straße, Laubengangschließung und lange Balkone sorgen für Durchlüftung und direkt zugängliche Außenräume. Weber betonte, dass das Haus „absolut coronatauglich“ sei und ihr in den letzten Wochen nochmals sehr deutlich vor Augen geführt habe, wie wichtig weite Außen- und Fensterflächen sind, um kleine Grundrisse lebenswert zu machen. Ganz zu Recht war das Projekt einer von vier Finalisten für den DAM Preis 2020.

Auch das zweite Gespräch, moderiert von Ulrich Paul (Berliner Zeitung), war dem Thema Wohnen gewidmet, jedoch mit Fokus auf „Nachverdichtung und städtische Ausweitung“. Regine Siegl von sieglundalbrecht architekten stellte ihr Projekt K47 in Kreuzberg vor: den Umbau der 1961 eingeweihten



Wohnhaus in Köpenick von sommer + sommer



Wohnhaus „einfach gebaut“ von orange architekten

Jesus-Kirche von Harald Franke zu einem Mehrfamilienhaus. Siegl ist Gründungsmitglied des Netzwerks Berliner Baugruppen Architekten NBBA, K47 eines von vielen Baugruppen-Projekten, die das Büro in den letzten Jahren nicht nur entworfen, sondern auch initiiert und entwickelt hat. In einem zehn Jahre langen Planungs- und Umbauprozess transformierten die Architektinnen und Architekten den kantigen, in den gründerzeitlichen Blockrand gesetzten Baukörper zum Wohnhaus mit großzügig geschnittenen Wohnungen. Im Kirchturm an der Straße liegt nun die Erschließung, den Kirchenraum im ersten Obergeschoss bauten sie zu zwei Maisonet-

ten um und setzten schließlich ein zusätzliches Dachgeschoss auf.

Nach diesem Beispiel für Wohnraumproduktion durch pragmatische Umnutzung stellte Anne Lampen ihr Wohnbauprojekt in der Gartenstadt Falkenberg vor. Nachverdichtung fand hier im hochgradig sensiblen Kontext der berühmten Tuschkastensiedlung statt. Die kleine, gartenstadtartige Siedlung ist ein frühes Projekt Bruno Tauts aus den Jahren 1913-15, das seit einigen Jahren UNESCO-Weltkulturerbe ist. Auf der Basis eines Wettbewerbs und im Auftrag der engagierten Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft von 1892 entwarfen Anne Lampen Architekten zwei anthrazitfarbene Baukörper am Eingang der Siedlung in hochwertiger, monolithischer Ziegelbauweise. Die beiden Baukörper nehmen Bezug auf den Entwurf Tauts, ohne ihn zu kopieren, schirmen die bestehende Siedlung vom Lärm der nahen Bundesstraße ab und bilden durch die L-förmige Platzierung einen ruhigen Gartenhof.

Über einen etwas kleineren Maßstab wurde schließlich im dritten Gespräch diskutiert. Unter Moderation von Andrea Männel (Vorstandsmitglied der AK Berlin) ging es um zwei aktuelle innenarchitektonische Projekte. Wencke Katharina Schoger vom Büro Reuter Schoger stellte die Interieurs des Deutschen Apothekerhauses vor. Danach sprach Dr. Inga Ganzer vom Büro raumdeuter über das Infozentrum Barrierefreies Wohnen in Pankow. So unterschiedlich die beiden Projekte auch sind, so sehr ist das überzeugende Ergebnis sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass sie –

ungewöhnlich für rein innenarchitektonische Aufträge – auf geladene Wettbewerbe zurückgehen.

Das Deutsche Apothekerhaus ist ein Büroneubau von Kleihues + Kleihues Architekten an der Heidestraße. 124 Arbeitsplätze, den Empfang, sechs Konferenzräume, einen Plenarsaal, eine Bibliothek und Gastronomieflächen galt es zu organisieren und zu gestalten. Ziel des Entwurfs von Reuter Schoger war es, Kerninhalte des Berufes abzubilden. So tauchen in den Möbeln, Teppichen und Lampen immer wieder hexagonale Molekülstrukturen auf, während eine bepflanzte Treppe zwischen Café und Restaurant auf lebendige Art und Weise deutlich macht, welche Rolle Ernährung und Heilpflanzen für unsere Gesundheit spielen.

Um körperliches Wohlbefinden ging es auch bei der ambitionierten Konzeption des Erdgeschosses im Musterhaus Generationenwohnen Sredzki 44 im Prenzlauer Berg. Im Auftrag der Mietergenossenschaft SelbstBau entwarfen raumdeuter hier ein Informations- und Ausstellungszentrum (das auch als Gemeinschaftsraum für die Bewohnerinnen und Bewohner dient) in Kombination mit einer Musterwohnung. Das Projekt war ein Lernprozess für Gestalter und Ausloberin, erklärte Ganzer. Die Ausloberin war überrascht, dass die Innenarchitektinnen und Innenarchitekten sich nicht nur als „Ausstatter“ begriffen, sondern als „Raumbildner“. Den Entwerfenden wiederum wurde erst im Planungsprozess deutlich, wie komplex Barrierefreiheit ist und dass sie weitaus mehr ist, als auf die Bedürfnisse von Mobilitätseingeschränkten zu ach-



© Schnepf/Renou

Projekt K47 in Kreuzberg von sieglundalbrecht architekten



© Werner Huthmacher

Neues Wohnen in der Gartenstadt Falkenberg von Anne Lampen



© Werner Huthmacher

Innenraumgestaltung des Deutschen Apothekerhauses von Reuter Schoger



© Thomas Imo

Informationszentrum barrierefreies Wohnen von raumdeuter

ten. Letztlich entschieden sich raumdeuter sehr bewusst gegen eine Übertechnisierung der Wohnungseinrichtung zu Gunsten kluger Details und Möbeleinbauten.

Auf die drei Gesprächsrunden folgte ein abschließendes Statement von Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin, in dem sie über die Herausforderungen des Bauens nach den Erfahrungen der Pandemie reflektierte und ihre Hoffnung äußerte, dass Corona helfe, das öffentliche Qualitätsbewusstsein für die Relevanz des gebauten Raums nachhaltig zu stärken. Sie zeigte sich zufrieden, dass die vorgestellten Wohnbauten viele Bedarfe schon auf kluge Weise mitdenken, die in Zeiten der Krise nun umso deutlicher wurden. Darüber hinaus verwies sie auf die Notwendigkeit flexibler, gemeinschaftlich nutzbarer „Zusatzräume“ im Wohnungsbau, denn große Wohnungen werden auf absehbare Zeit immer schwieriger zu realisieren sein. Kritisch schloss sie, dass man das viel beschworene Homeoffice nicht auf die leichte Schulter nehmen dürfe. Die außergewöhnlichen Belastungen der Ausnahme-

situation dürften längerfristig nicht auf Kosten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehen, die sich oft nur notdürftig in den eigenen vier Wänden einen Arbeitsplatz eingerichtet hätten.

Vor dem Hintergrund dieser Überlegung wäre es interessant gewesen, auch über Büroabauten zu diskutieren. Als Räume des intellektuellen und sozialen Austausches in der Wissensgesellschaft dürften sie sicherlich bald eine neue Wertschätzung erfahren, denn

kein Zoom-Meeting wird bis auf weiteres das zufällige kreative Gespräch in der Kaffeeküche ersetzen können. □

Die Filme der drei Diskussionsrunden zu den Themen „Neues Wohnen“, „Siedlungsausweitung“ und „Innenarchitektur“ sind zu sehen auf

[ak-berlin.de](https://www.ak-berlin.de)



Auftakt zum Tag der Architektur am 18. Juni 2020.

Foto: Architektenkammer Berlin

Tag der Architektur 2020 – Architektur zum Anfassen!

Text: Bärbel Winkler-Kühlken

Summer in the city, Corona-Zeiten und der Tag der Architektur fand in Berlin dennoch statt! Toll! Ich war sehr gespannt, wie das funktionieren würde und hatte mir drei Führungen zu meinen Themen Nachverdichtung und Umnutzung ausgesucht. Mit dem Fahrrad ging es am Sonnabendvormittag bei hochsommerlichen Temperaturen in Richtung Gleisdreieckpark vorbei an der Kirche zum Heilsbrunnen, an der das Banner schon von weitem sichtbar in die barrierefrei gestaltete Kirche einlud.

Am Gleis Park dann eine Menschenansammlung. Das Team von KSP Jürgen Engel Architekten hieß ca. 20 angemeldete und unangemeldete Teilnehmerinnen und Teilnehmer willkommen. Sie waren bestens vorbereitet

mit Desinfektionsspray, Nase-Mund-Masken für Vergessliche, Teilnahmeliste sowie Flyern zum Projekt. Danke dafür! Wir erfuhren Interessantes über die Entwurfsideen zur Wohnbebauung des teilrückgebauten Parkhauses von Renzo Piano. Der 185 Meter lange Baukörper gliedert sich in vier Baukörper, die nach Westen ausgerichtet sind und über acht Innenhöfe mit bepflanzten bzw. begrünten Brand- und Schallschutzwänden erschlossen werden. Entstanden sind 102 Eigentumswohnungen und 76 möblierte Apartments mit unverbaubarem Blick auf den Park. Jede Wohnung hat eine Terrasse oder einen Balkon, im Erdgeschoss verfügen die Maisonettewohnungen über einen Garten, die exklusiven Penthäuser im fünften Geschoss über großzügige Dachterrassen.

Höhepunkt unseres Besuchs war eines der noch nicht verkauften Penthäuser. Hinauf ging es coronabedingt per pedes, mit Maske und Abstand in zwei Gruppen. Oben angekommen wurden wir mit Einblicken in ein Penthouse mit riesiger Dachterrasse und phantastischem Ausblick auf den Park und die angrenzende Stadtlandschaft belohnt.

Weiter ging es am späten Nachmittag mit **K47 Wohnen in der Kirche** von sieglundalbert Gesellschaft von Architekten in der Kreuzbergstraße. Regine Siegl selbst führte, sogar mehr Gruppen als geplant, durch das Projekt – eine Maisonette – sowie die noch nicht ganz fertiggestellte Dachgeschosswohnung.

Die aus den 1960er Jahren stammende Kirche stand nach einer Gemeindegemeinschaft seit Jahren leer, das weckte das Interesse



Foto: Efe Unluogullu

Michael Pape und Michele Rückert von Stoeckert Architekten erläutern die offene Technikinstallation unter den Sichtbetondecken im Erweiterungsgebäude zur denkmalgeschützten Lichtfabrik.



Foto: privat/Christine Edmaier

Justus Pysall erläutert das Gebäude bis ins Detail; hier die beweglichen Fassadenelemente.

Tag der Architektur 2020 in Bildern



Fotos: privat/Birgit Koch

Architekt Justus Pysall führt durch das Kulturquartier Pfefferberg und das Atelierhaus.



Foto: privat/Christine Edmaier

TSSB Architekten boten eine Führung durch das Beethoven Gymnasium an für das sie auch das Licht-, Farb-, Material- und Möbelkonzept entwickelten.

der Architektengemeinschaft. Die Gemeinde brauchte Geld für die Renovierung einer anderen Kirche und so kam es zum Verkauf. Anders als bei vielen anderen Kirchenumnutzungen spielte der Denkmalschutz hier keine Rolle. Dennoch gab es viele Herausforderungen und Überraschungen. Bei der Beprobung des Betons stellte sich z. B. heraus, dass Ziegelsplitt anstelle von Kies als Zuschlagsmaterial verwandt wurde. Die größeren Herausforderungen stellten allerdings die nutzungsbedingten baulichen Gegebenheiten des Bestands dar. Der vorgeschobene Glockenturm nahm Treppenhaus und Aufzugsanlage auf, der im ersten Geschoss liegende sehr hohe Kirchenraum wurde zu zwei Maisonettewohnungen umgebaut und die in Südlage befind-

liche Betontreppenanlage abgerissen und durch einen Risalit mit Wohnungen ersetzt. Das Dachgeschoss wurde aufgestockt. Vor allem die Umgestaltung des Kirchenraums mit Deckenträgern forderte die Architekten heraus. Im Ergebnis ist es ihnen gelungen, einzigartige Räume und Wohnungen zu erstellen. Sie wahren den Charakter des Betonskelettbbaus, nutzen die besonderen Räume und holen durch zusätzliche Fenster viel Licht ins Gebäude. Ziel der Architekten war es, den Charakter des Gebäudes weitgehend zu erhalten. Das ist auf ganzer Linie gelungen. Auch wenn das städtebauliche Gegenüber derzeit mit großflächigen Discountern und Tankstelle nicht sehr einladend ist, hier könnte ich mir vorstellen zu wohnen.

Am Sonntag ging es dann noch zum **BRICKS**, einem Projekt von GRAFT Gesellschaft von Architekten und Trockland, das ich bis dato vor allem aus der Perspektive der Belziger Straße wahrgenommen hatte. Erstaunt nahm ich sowohl die fernmelde- und kommunikationstechnischen sowie die baulichen und architektonischen Besonderheiten dieses Standortes wahr. Die spannende Geschichte der Revitalisierung und Ergänzung dieses großen unter Denkmalschutz stehenden Gebäudeensembles in Kürze zu erzählen ist mir unmöglich. Daher sollen einige Anmerkungen genügen.

Dieses Projekt ist eine Quartiersentwicklung, die auf urbane Mischung und Öffnung zum Quartier setzt. Das Ensemble zwischen Haupt- und Belziger Straße wurde 1901/1902 mit dem Postamt bebaut und in mehreren Abschnitten erweitert. Bis Anfang der 1930er Jahre entwickelte Franz Nissel dann das erste Ortsvermittlungsamt und Postfuhrwerk inklusive Werkstatt und Garagen, Tankstelle und Pförtnerhaus.

Architektonisches und bautechnisches Highlight ist die Fassade des Neubaus an der Hauptstraße. In Materialität und Formensprache korrespondiert es mit dem Bestand, setzt dabei mit der geschwungenen Fassade und den Fenstern eine moderne Antwort auf die Innen-Außen-Beziehungen an der verkehrsbelasteten Straße.

Dabei verdient die Realisierung des geschwungenen Eingangsgewölbes Erwähnung, ursprünglich über zwei Geschosse als weit sichtbarer Eingang in das Ensemble geplant, am Bezirk gescheitert und nun eingeschossig als Entree zu den Wohnungen ausgeführt. Die geschwungene Konstruktion wurde zunächst am Computer erdacht und dann mittels 3D-Drucker und vorgefertigter Teile umgesetzt. Ein echter Hingucker! Der Durchgang zur Belziger Straße ist weniger spektakulärer.

Die Besichtigung beschränkte sich in unserem Fall auf die Außenbereiche und den Besuch einer Dachterrasse mit atemberaubendem Blick weit über den Kiez und Schöneberg hinaus.

Der Tag der Architektur 2020 war spannend und hat sehr gut geklappt. Allen Beteiligten sage ich an dieser Stelle noch einmal Dankeschön. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr. □

Stimmabgabe zukünftig auch online möglich

Änderung der Wahlordnung der Vertreterversammlung beschlossen

In zweiter Lesung hat die Vertreterversammlung am 4. Juni 2020 die Einführung einer zusätzlichen Online-Wahlmöglichkeit bei den Wahlen zur Vertreterversammlung beschlossen. Dabei geht es darum, dass die Stimmabgabe zukünftig alternativ zur bisherigen Wahlmöglichkeit per Brief auch online über ein entsprechendes Online-Wahlsystem abgegeben werden kann. Der Vorstand hat sich mit dem Thema bereits intensiv seit Anfang 2019 befasst und damit mehrere Ziele verfolgt: Mit der Möglichkeit einer ortsunabhängigen Stimmabgabe für die Mitglieder und dem Angebot alternativer Wahlmöglichkeiten wird die demokratische Basis der Architektenkammer gestärkt. Auch wenn die Wahlbeteiligung in Berlin mit ca. 32 Prozent (2017) im Vergleich zu anderen berufsständischen Kammern tatsächlich eher hoch ist, gilt es dennoch, auch durch die Nutzung von digitalen

Formen der Mitbestimmung die Mitglieder zu motivieren, sich durch die Stimmabgabe bei Wahlen an der demokratischen Selbstverwaltung zu beteiligen. Mit zunehmender Digitalisierung der Gesellschaft wächst das Interesse und die Erfordernis, auch demokratische Prozesse in elektronische Formen zu übertragen, ohne dabei auf Möglichkeit der herkömmlichen Stimmabgabe per Brief zu verzichten. Letztlich können auch die Wahldurchführung im Bereich der Stimmauszählung und Wahlfeststellung optimiert und nicht zuletzt Portokosten gespart werden.

Online-Wahlmöglichkeiten sind inzwischen im Bereich von Wahlen zu Hochschulvertretungen in einigen Bundesländern, Industrie- und Handelskammern etwa in Berlin und Hessen und weiteren Körperschaften des öffentlichen Rechts etabliert. Auch die Brandenburgische Architektenkammer hat diesen Weg

bereits bei den Wahlen zur Vertreterversammlung genutzt und positive Erfahrungen gemacht.

Wichtiger Teil der Diskussionen in der Vertreterversammlung war die Frage der Rechtssicherheit der Wahldurchführung und der Wahlergebnisse. Dazu lag ein entsprechendes Memorandum zur rechtlichen Prüfung vor und es sind vorbereitende Gespräche mit der Aufsichtsbehörde geführt worden. Die Änderung der Wahlordnung legt hierfür die erforderlichen Grundlagen fest.

Nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde und Veröffentlichung im Amtsblatt wird die geänderte Wahlordnung Grundlage der nächsten Wahlen zur Vertreterversammlung sein. Diese finden in Berlin im Frühjahr 2021 statt. □

DA!

ARCHITEKTUR
IN UND
AUS BERLIN

BEWERBUNG BIS 15. JUNI 2020

Vielen Dank
für die zahlreichen
Einsendungen.

Bis zum 15. Juni 2020 haben über 150 Berliner Kammermitglieder und Mitglieder der Brandenburgischen Architektenkammer verschiedenste Neu- und Umbauten eingereicht. Die Katalogisierung und Aufbereitung ist in vollem Gange, damit die Jury am 2. September 2020 tagen kann. Aus den Bewerbungen werden dann die Projekte für die Ausstellung „da! Architektur in und aus Berlin“ 2021 und das Jahrbuch ARCHITEKTUR BERLIN | BUILDING BERLIN 10 ausgewählt.

Auswertung der zweiten Corona-Befragung, Juni 2020

Text: Dr. Gloria Gaviria

Nachdem im Rahmen der deutschlandweiten Kurzbefragung zu den Auswirkungen der Corona-Epidemie der Bundesarchitektenkammer gemeinsam mit der Bundesingenieurkammer im April die Mehrheit der Berliner Büroinhaber eine größere Unsicherheit über den Fortlauf des Jahres äußerte, hat sich die Situation im Juni etwas beruhigt. Das zeigt sich bei der Auswertung nahezu aller Befragungskategorien. Es zeigen sich aber auch weiterhin große regionale Unterschiede. Nach den Ergebnissen der zweiten Corona-Befragung spüren 72 % der beteiligten Berliner Planungsbüros weiterhin unmittelbar die Folgen der Corona-Krise.

Das Hauptaugenmerk der zweiten Umfrage lag auf den bisherigen und absehbaren wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie. Gefragt wurde u.a. nach einer möglichen Aufgabe der Selbstständigkeit, der Entwicklung der Auftragslage, den Möglichkeiten, Neuaufträge abzuschließen und dem Personalbestand. Es ging auch um die ergriffenen Maßnahmen der Büros zur Inanspruchnahme finanzieller Hilfen und Förderprogramme. Weiterhin wurden die Anforderungen an die Kammern im Hinblick auf die berufliche Weiterbildung und Informationsbeschaffung abgefragt und bewertet. Insgesamt haben 3.503 selbstständig tätige Mitglieder der Länderkammern teilgenommen, davon 280 Berliner (8 %) und 35 Brandenburger (1 %) Büros. Bezüglich der Anteile der entsprechenden Fachrichtungen haben sich 85 % Architektur (Hochbau), 8 % Landschaftsarchitektur, 5 % Innenarchitektur und 2 % Stadtplanung an der Befragung beteiligt.

Weiterhin bleibt in Berlin die Erwartung zur Bewertung der Lage mit 72 % überdurchschnittlich negativ, nach Nennung von 89 % bei der ersten Umfrage im April. 20 % aller befragten Architekturbüros spüren direkte negative Auswirkungen der Corona-Pandemie, während dies bei Landschaftsarchitektur-15 % und Stadtplanungsbüros 19 % sind.

Überdurchschnittlich stark sind immer noch Innenarchitekturbüros (45 %) und kleinere Büros (23 %) sowie Büros mit gewerblichen Auftraggebern (26 %) betroffen.

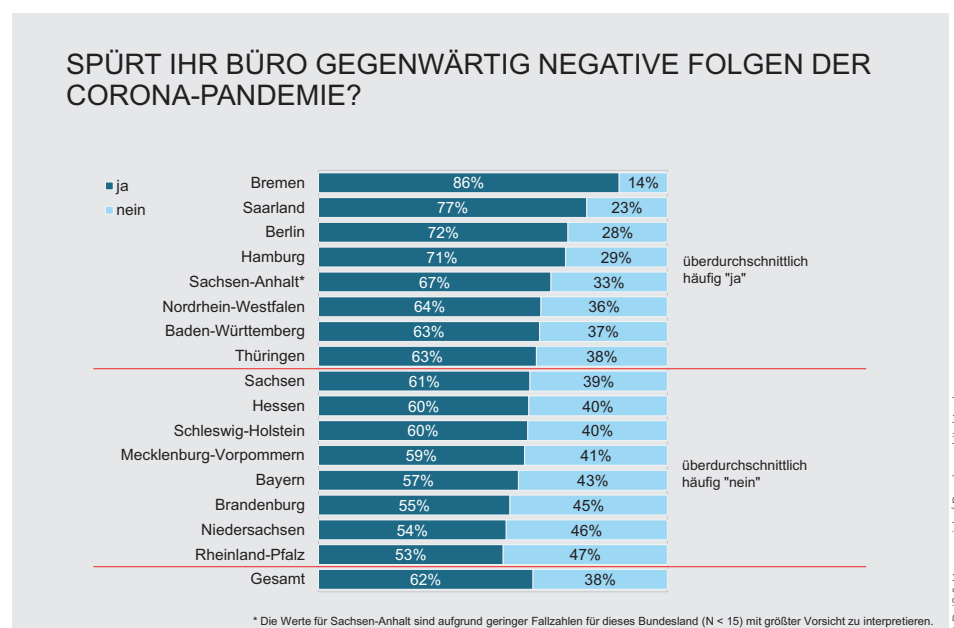
Bei der Frage nach den Folgen der Krise berichten 48 % der Berliner Büros von Auftragsausfällen und -rückstellungen. Berliner Planerinnen und Planer gehören weiterhin zur Gruppe der im Bundesvergleich am stärksten von Verzögerungen im Genehmigungsprozess durch unterbesetzte öffentliche Verwaltung Betroffenen; dies wurde mit 41 % überdurchschnittlich häufig genannt. Des Weiteren stellte die Materialversorgung der Baustellen (24 %) wie auch Verzögerungen durch Personalengpässe in den ausführenden Betrieben (20 %) die Büros vor große Herausforderungen.

Die Situation in den Verwaltungen scheint sich leicht verbessert zu haben. Die verzögerte Rechnungsbegleichung der öffentlichen Hand wird weniger häufig als Problem genannt. (14 % im April und 9% im Juni). Dennoch berichten 41 % der Befragten von Verzögerungen im Genehmigungsprozess durch

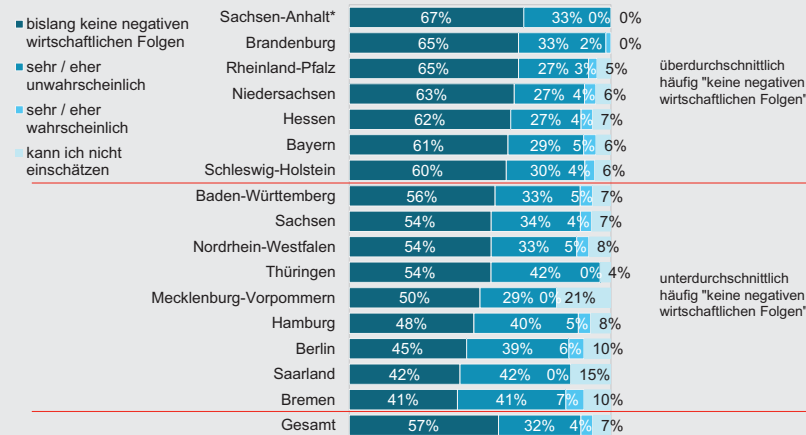
unterbesetzte öffentliche Verwaltung. Berlin gehört noch immer zu den fünf Bundesländern mit den größten Kapazitätsengpässen wegen des Ausfalls eigener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (18 %).

Entsprechend der bisher genannten Ergebnisse zeichnen sich derzeit für 55 % der Berliner Büros negative wirtschaftliche Folgen ab, deutlich weniger als im April (71 %). Zur Frage nach gegenwärtigen Liquiditätsproblemen liegen die Planungsbüros mit 8 % im Bundesvergleich auf Platz fünf. 18 % der Büroinhaber in Berlin rechnen in der zweiten Jahreshälfte sowie auch im Jahr 2021 mit einer Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage (Bundesdurchschnitt ca. 16 %).

Im Hinblick auf Überlegungen, die Selbstständigkeit auf Grund der Corona-Pandemie innerhalb der nächsten 12 Monate aufzugeben, liegt Berlin unter dem Durchschnitt. 39 % beantworten dies mit unwahrscheinlich, während 10 % hierzu keine Einschätzung treffen können. Ganze 6 % sehen eine hohe Wahrscheinlichkeit, während wiederum 45 % bislang keine negativen wirtschaftlichen Folgen



FÜR WIE WAHRSCHEINLICH HALTEN SIE ES, DIE EIGENE SELBSTSTÄNDIGKEIT AUFGRUND DER CORONA-PANDEMIE IN DEN NÄCHSTEN 12 MONATEN AUFGEBEN ZU MÜSSEN?



* Die Werte für Sachsen-Anhalt sind aufgrund geringer Fallzahlen für dieses Bundesland (N < 15) mit größter Vorsicht zu interpretieren.

© Reiß & Hommerich / Bundesarchitektenkammer

bemerkten. Interessant zu sehen ist, dass 10 % der Büroinhaber eine Verbesserung in den nächsten drei Monaten erwarten, 38 % erwarten keine größeren Veränderungen und 52 % ziehen eine Verschlechterung in Betracht.

Im Juni (51 %) und im April (65 %) zeichnen sich die Berliner Büros dadurch aus, dass sie stärker als in anderen Bundesländern bereits konkrete Maßnahmen ergriffen haben, um der durch die Pandemie verursachten Situation zu begegnen. So haben 31 % der Büros Zuschüsse von Bund und/oder Land beantragt; damit liegen sie über den Ergebnissen anderer Länder. Auch bei anderen Maßnahmen, wie Gesprächen mit Auftraggebern (17 %), um eine schnelle Begleichung von Rechnungen zu gewährleisten oder der Beantragung von Kurzarbeit (19 %), liegt Berlin über dem Durchschnitt. Sehr zurückhaltend agieren die Büros jedoch bei der Beantragung (4 %) und Vorbereitung (1 %) von Krediten. So benötigen knapp die Hälfte der Büros, und damit mehr als in allen anderen Ländern, finanzielle Hilfen. Somit liegt die Hauptstadt meist an der Spitze, wenn es um die Erforderlichkeit von Zuschüssen oder die Entlastung von Steuervorauszahlungen und Bürgschaften geht.

Überaus positiv beurteilten die Büros im bundesweiten Vergleich die aktuellen Förderprogramme. 66 % bejahten die Frage, ob

die Bedürfnisse durch die aktuellen Programme abgedeckt werden (durchschnittlich 55 %).

Aus der Situation ergab sich spezieller Beratungsbedarf (57 % im April, 44 % im Juni). Dabei standen bau-, architekten- und vertragsrechtliche Fragen im Vordergrund (21 % – entspricht dem Bundesdurchschnitt), gefolgt von organisatorischen Fragen z. B. zu Home-Office und Webkonferenzen (20 %),

finanziellen Hilfsangeboten (13 % – Bundesdurchschnitt 12%) und arbeitsrechtlichen Fragen (15 % – Bundesdurchschnitt 12 %).

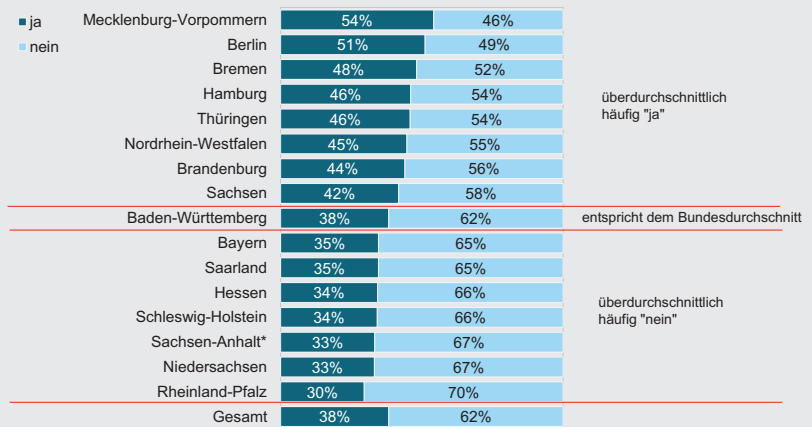
Die zweite Umfrage bot die Möglichkeit, speziell nach Formaten der beruflichen Fort- und Weiterbildung, Informationsbeschaffung und deren Umsetzung zu fragen. 42 % der Berliner Büroinhaber haben Bedarf an kürzeren knapp einstündigen Webinaren oder Online-Veranstaltungen artikuliert. Weitere (13 %) interessieren sich für vertiefende Webinare bzw. Online-Seminare mit einer Dauer von 2 Stunden und mehr. Immerhin 23 % nennen Web- und Video-Tutorials und 14 % äußern Bedarf an bilateralen Online-Beratungen.

Erst mit der geplanten abschließenden Umfrage zum Ende des Jahres wird es möglich sein, die Auswirkungen der Corona-Pandemie für die Büros weiter zu beurteilen. Wir möchten alle Büroinhaberinnen und -inhaber aufrufen, sich an der Folgeumfrage zu beteiligen und so zu aussagekräftigen Ergebnissen beizutragen. □

Detaillierte Ergebnisse der vom Institut Reiß & Hommerich durchgeführten Befragung zu den Corona-Folgen für Planungsbüros:

bak.de/architekten/coronavirus/

HABEN SIE BEREITS KONKRETE MAßNAHMEN ERGRIFFEN?



* Die Werte für Sachsen-Anhalt sind aufgrund geringer Fallzahlen für dieses Bundesland (N < 15) mit größter Vorsicht zu interpretieren.

© Reiß & Hommerich / Bundesarchitektenkammer

EU-Beschwerde gegen „Innovationspartnerschaft“ in der Sache berechtigt!

Text: Dr. Klaus Greb

Die Architektenkammer Berlin hatte bei der EU-Kommission eine Beschwerde gegen die Nutzung der Verfahrensart „Innovationspartnerschaft“ einschließlich Gesamtvergabe für Planungs- und Bauleistungen bei Wohnungsbauvorhaben durch Berliner Wohnungsbau-Gesellschaften eingeleitet (vgl. DAB 2/20). Die EU-Kommission gab der Architektenkammer Berlin nun in der Sache Recht.

Durch die Wahl von Innovationspartnerschaften in Form einer Gesamtvergabe von Bau und Planung haben kleine und mittlere Unternehmen, insbesondere Architektinnen und Architekten, keine Chance auf eine Beteiligung an diesen gesamtstädtisch wichtigen Bauprojekten. Stattdessen wurden in den aufgeworfenen Verfahren multinationale Bauunternehmen beauftragt.

Die EU-Kommission hat das Beschwerdeverfahren vor wenigen Tagen beendet. Dabei hat sie der Architektenkammer Berlin in der Sache Recht gegeben. Laut EU-Kommission ist es nicht nachvollziehbar, wo das innovative Element bei der Beschaffung von Wohnungsbauten liegen soll. Dementsprechend sei die Innovationspartnerschaft mit Blick auf

die Rechtsgrundlagen in den EU-Vergaberichtlinien zu Unrecht gewählt worden.

Gleichwohl hat die EU-Kommission das Beschwerdeverfahren beendet, zum einen wegen des ausgebliebenen vorherigen Nachprüfungsantrags der Architektenkammer Berlin gegen die Wohnungsbau-Gesellschaften. Zwar räumt die EU-Kommission bemerkenswert offen ein, dass die Architektenkammer Berlin einen solchen Antrag auf Basis der deutschen Umsetzung des EU-Vergaberechts überhaupt nicht hätte stellen können, denn trotz Öffnungsklausel in der EU-Rechtsmittelrichtlinie hat Deutschland kein Verbandsklagerecht für Vergaben oberhalb der EU-Schwelle vorgesehen. Diese mangelnde Umsetzung durch den EU-Mitgliedstaat Deutschland gehe aber dennoch zu Lasten der Architektenkammer Berlin bzw. deren Beschwerdeberechtigung im konkreten Fall. Eine offensichtlich merkwürdige Argumentation, weil diese Konstellation doch eher für statt gegen eine Beschwerdeberechtigung spricht.

Zum anderen hätte sich die Architektenkammer Berlin vor der Beschwerde gegenüber der EU an die Aufsichtsbehörden der betreffenden Wohnungsbauunternehmen wen-

den können. Dass die Architektenkammer Berlin genau diesen Weg gegangen war und dies auch in der Beschwerde ausgeführt hatte, wird damit übersehen. Die Begründung für die Beendigung des Beschwerdeverfahrens vermag also nicht zu überzeugen.

Die EU-Kommission wollte offenbar kein weiteres aufwändiges Vertragsverletzungsverfahren betreiben. Zudem handele es sich nach Einschätzung der EU-Kommission nicht um eine in Deutschland allgemein verbreitete Praxis, sondern um (Berliner) Einzelfälle.

Dessen ungeachtet ist es erfreulich, dass sich die EU-Kommission inhaltlich mit der Rechtsfrage beschäftigt hat und damit eine gewichtige Stimme gewonnen wurde, um Innovationspartnerschaften im Wohnungsbau zukünftig zu verhindern und es tatsächlich beim Einzelfall zu belassen. Denn nur durch die gesonderte Vergabe von Planungs- und Bauleistungen werden gerade Architektinnen und Architekten gefördert, die bei Wohnungsbauvorhaben kraft ihrer gestalterischen Fähigkeiten im allseitigen Interesse dringend unmittelbar zu beteiligen sind. □

Auslobung Deutscher Verkehrsplanungspreis 2020

Die Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung SRL e.V. lobt zum sechsten Mal den Deutschen Verkehrsplanungspreis aus. Gewürdigt werden Projekte und Konzepte, die komplexe Aufgaben innovativ und ressortübergreifend lösen und Kooperationen in der Stadt- und Verkehrsplanung anstoßen. Dadurch werden gute Beispiele sichtbar und bekannt, die sich gleichermaßen durch eine integrierte Stadt- und Verkehrsplanung, hohe Gestaltqualität und verbesserte Umweltsituation auszeichnen. Dies können sowohl quartiersbezogene als auch gesamtstädti-

sche Lösungen zum Management des ruhenden Individualverkehrs, u.a. Pkw, Fahrrad und eScooter, sein. Dabei sollen die wachsenden Flächenansprüche des Fuß- und Radverkehrs sowie des öffentlichen Verkehrs berücksichtigt und gleichzeitig auch den Anforderungen an lebenswerte Stadträume und Klimaanpassungsmaßnahmen Rechnung getragen werden. Die Auslobung des Preises erfolgt im Februar 2020. Die einzureichenden Unterlagen müssen bei der SRL bis zum 1. September 2020 eingegangen sein. □

📄 srl.de

Richtigstellung

Im DAB 7/20 haben wir im Artikel „Das ‚FLUSS BAD BERLIN‘ als Chance?!“ auf Seite 13 ein Foto veröffentlicht. Die Bildunterschrift war unzutreffend. Es handelt sich um ein Foto der Schlossfreiheit um 1900. Wir bedauern den Fehler.

Bauordnung für Berlin im Bild

Praxisgerecht erläutert und grafisch umgesetzt

Die „Bauordnung für Berlin im Bild“ erklärt leicht verständlich die Regelungen der BauO Bln in Wort und Bild. Das Fachbuch erleichtert Architekten und Planern die Anwendung der Vorgaben in der Praxis und unterstützt so bei der sicheren, genehmigungsfähigen Planung.

Der Bildkommentar erläutert mit mehr als 300 Zeichnungen die geltenden baurechtlichen Vorgaben. Zusätzlich gehen die Autoren auf komplizierte Textpassagen der Bauordnung näher ein und schildern deren Auswirkungen auf die Praxis.

Auf www.baurecht-im-bild.de stehen Bauformulare sowie begleitende Vorschriften der Bauordnung zum Download bereit – inkl. Aktualitätsservice und Newsletter. Damit ist die „Berliner Bauordnung im Bild“ Ihre ideale Arbeitshilfe für das sichere Planen und Bauen in Berlin. □



Dirk Richelmann, Udo Moewes und Sarah Perackis, Bauordnung für Berlin im Bild, Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG, 2020, A4, gebunden, ca. 200 Seiten mit rund 300 Abbildungen und Tabellen, ISBN 978-3-481- 04075-8, 69,00 Euro

Exklusiv für die Mitglieder der Architektenkammer Berlin ist das Buch zu einem Vorzugspreis von 59 € erhältlich unter

☛ baufachmedien.de/berliner-bauordnung

Öffentliche Räume stärken: Neuer Baukulturbericht erschienen

Alle zwei Jahre veröffentlicht die Bundesstiftung Baukultur ihren Bericht zur Lage der Baukultur in Deutschland und setzt sich damit für eine bundesweite Qualitätssteigerung des Planens und Bauens ein, in diesem Jahr mit dem Schwerpunkt „Öffentliche Räume stärken“. Der Bericht kann bestellt oder als PDF heruntergeladen werden.

☛ bundesstiftung-baukultur.de/baukulturberichte

Architekturpreis Berlin: Online-Voting Publikumspreis

Finden Sie Ihren Favoriten unter den 154 eingereichten Projekten und stimmen Sie ab. Dem Projekt, auf das die meisten Stimmen entfallen, wird der mit 5.000 Euro dotierte Publikumspreis zuerkannt.

☛ architekturpreis-berlin.de

MITGLIEDERNACHRICHTEN

Sitzung des Eintragungsausschusses am 16. Juni 2020

In die Architektenliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architektinnen und Architekten (gesamt 3)

M.Sc. Onur Özdemir

Diplom Architektur HMONP Pierre Payot

Nicholas von Xylander-Swannell

Architektinnen und Architekten (gesamt 11*)

M.Sc.Arch. USI Leander Bulst

arch.dipl. EPF Nicholas Elliott

M.A. Lukas Kaufmann

Dipl.-Ing. Rudolf Kozlaj

Faranak Mosayebi

Elsa Pandozi

Dipl.-Ing. Anna Tschersch

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architektinnen und Architekten (gesamt 2)

Dipl.-Ing. Jörg Ehlebrecht

Reiner Poser

Architektinnen und Architekten (gesamt 7*)

Dipl.-Arch. Bernhard Brabetz

Dipl.-Ing. Martin Foerster

Ing.(grad.) Petra Jorkiewicz

Dipl.-Ing. Martin Schönherr

M.Sc. Jana Wecker

Dipl.-Arch. Ingo Werner

* Die nicht aufgeführten Neumitglieder bzw. gelöschten Mitglieder haben der Veröffentlichung nicht zugestimmt.

Ausgewählte Fortbildungsangebote

Planungsbüros: Stundensatz und Aufwand sicher kalkulieren

Termin:	2x Dienstag, 25. August und 1. September 2020
Zeit:	9.30 bis 13.30 Uhr (8 UE)
Gebühr:	135,00 Euro für Mitglieder 170,00 Euro für Gäste
Methodik:	Online-Seminar
Referent:	Dr.-Ing. M. Sc. Lucas Tibes, DGI Bauwerk Gesellschaft von Architekten

Im Anschluss an das Seminar können die Teilnehmer die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge eines Planungsbüros auf Basis konkreter Praxisbeispiele nachvollziehen. Sie kennen die wichtigsten Kostenarten und Einflussgrößen. Sie sind in der Lage, eigenständig auf Grundlage einer betriebswirtschaftlichen Auswertung (BWA) Gemeinkostenschlagssätze sowie individuelle Mitarbeiterstundensätze zu ermitteln. Sie wissen, wie sie eine Projekt- und Angebotskalkulation mit einfachen Werkzeugen erstellen können und welche Risiken und Optimierungspotenziale dabei bestehen. Abschließend werden wichtige Kennzahlen zur Bewertung der Bürowirtschaftlichkeit vorgestellt und diskutiert.

Anpassung an den Klimawandel: Gebäudebegrünung und energieeffiziente Kühlung sowie Regenwasserbewirtschaftung

Termin:	Mittwoch, 2. September 2020
Zeit:	16.00 bis 19.15 Uhr (4 UE)
Gebühr:	50,00 Euro für Mitglieder 100,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin
Referent:	Dipl.-Ing. Marco Schmidt, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)

Die Richtlinie zu baulichen und planerischen Vorgaben für Baumaßnahmen des Bundes zur Gewährleistung der thermischen Behaglichkeit im Sommer (sogenannte Klimarichtlinie) des Bundesbauministeriums von 2008 beispielsweise fordert den weitgehenden Verzicht auf maschinelle Kühlung.

Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über mögliche Anpassungsstrategien von Gebäuden zur Anpassung an den Klimawandel wie Gebäudebegrünung, energieeffiziente Gebäudekühlung und Regenwasserbewirtschaftung im Kontext von urbanen Hitzeinseln und erhöhten Nutzeranforderungen.

Das neue Gebäudeenergiegesetz (GEG) im Überblick

Termin:	Dienstag, 8. September 2020
Zeit:	9.00 bis 16.30 Uhr (8 UE)
Gebühr:	105,00 Euro für Mitglieder 210,00 Euro für Gäste
Methodik:	Online-Seminar
Referent:	Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Büro für Bauphysik

Die Teilnehmenden lernen das neue Gebäudeenergiegesetz in Abgrenzung zu den bisherigen energiespar-rechtlichen Regelungen kennen und verstehen und wissen im Anschluss an die Veranstaltung, wie sie es anwenden können.

Folgende Aspekte werden im Einzelnen behandelt:

- Anforderungen für zu errichtende Wohn- und Nichtwohngebäude
- Anforderungsgrößen und Nachweismöglichkeiten
- Grundzüge der neuen DIN V 18599
- Aufnahme von CO₂-Emissionskennwerten
- Wärmedämm-, Wärmebrücken-, Dichtheits- und Lüftungskonzepte
- Welche Konsequenzen ergeben sich für die Architektur?
- Änderung bestehender Gebäude als Anlass für energetische Nachweise?
- Gebäudeerweiterungen und Nutzungsänderungen
- Befreiungen und Ausnahmen
- Innovationsklausel

Information und Anmeldung

Auf der Homepage finden Sie jeweils den aktuellen Stand zum Fortbildungsangebot der Kammer und den geplanten Online-Seminaren.

 [ak-berlin.de/seminare](https://www.ak-berlin.de/seminare)

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Veranstaltung	Gebühr
Freitag, 28. August 2020, 9.00 bis 16.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Bauschäden vermeiden: Planung und Ausführung von Freianlagen – Vegetationstechnik Fritz Zanker, Gartenbau-Meister, GaLaBau-Techniker, Landschaftsarchitekt, Unterhaching	Seminar (8 UE)	85,00 Euro Mitglieder 85,00 Euro Absolv. 170,00 Euro Gäste
Dienstag, 1. September 2020, 9.00 bis 16.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Erfolgreiches Zeitmanagement Dipl.-Päd. Roland Klingbeil, Personalentwickler und Coach, Inhaber von Humagnify, Kassel	Seminar (8 UE)	110,00 Euro Mitglieder 110,00 Euro Absolv. 220,00 Euro Gäste
Dienstag, 15. September 2020, 9.30 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Barrierefreiheit: Anforderungen an Leitsysteme, Ausstattung und Dimensionierungen Alexander Nix, Landschaftsarchitekt BDLA, CONTUR 2, Bergisch Gladbach und Gründungsmitglied von MenschWerk, Institut für humane Umfeldplanung	Seminar (8 UE)	95,00 Euro Mitglieder 95,00 Euro Absolv. 190,00 Euro Gäste
Mittwoch, 16. September 2020, 10.00 bis 16.00 Uhr	Online-Seminar	Die eigene Website im Architekturbüro – an einem Tag erstellt Dipl.-Ing. Eric Sturm, Webdesigner, Blogger und Fachjournalist, Berlin	Online-Seminar (6 UE)	85,00 Euro Mitglieder 85,00 Euro Absolv. 170,00 Euro Gäste
Freitag, 18. September 2020, 16.00 bis 19.15 Uhr	Architektenkammer Berlin	Licht und Beleuchtung – Lichtplanung im Außenraum Jochen Lochner, M.A. Lichtplaner, Berlin	Seminar (4 UE)	70,00 Euro Mitglieder 70,00 Euro Absolv. 140,00 Euro Gäste
Samstag, 19. September 2020, 9.30 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Augmented und Virtual Reality in der Architektur nutzen Dipl.-Ing. (FH) Arnim J. Spengler, M.Sc. (Uni) und Jacqueline Peter, M. Sc.	Seminar (8 UE)	115,00 Euro Mitglieder 115,00 Euro Absolv. 230,00 Euro Gäste
Montag, 21. September 2020, 9.00 bis 16.30 Uhr	Online-Seminar	Dachgeschossausbau – energetisch und feuchteschutz-technisch sicher planen Dipl.-Ing. Stefan Horschler, freischaffender Architekt, Büro für Bauphysik, Hannover	Online-Seminar (8 UE)	105,00 Euro Mitglieder 105,00 Euro Absolv. 210,00 Euro Gäste
Dienstag, 22. September 2020, 14.00 bis 19.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Workshop Expresskalkulation: Soll-Jahresumsatz und Stundensätze Dipl.-Ing. (FH) Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Hansjörg Selinger, freischaffender Architekt und Wirtschaftsingenieur, Rottweil	Seminar (6 UE)	85,00 Euro Mitglieder 85,00 Euro Absolv. 170,00 Euro Gäste
Dienstag, 22. September 2020, 10.00 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Über Gestaltung streiten – So gelingt die Kommunikation im Entwurfsprozess Dipl.-Ing. Mario Zander, Kommunikations- und Visualisierungstrainer für Planer und Gestalter, Berlin	Seminar (8 UE)	80,00 Euro Mitglieder 80,00 Euro Absolv. 160,00 Euro Gäste
Mittwoch, 23. September 2020, 9.00 bis 16.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Richtig durchstarten: der Weg in die eigene Existenz Dipl.-Ing. (FH) Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Hansjörg Selinger, freischaffender Architekt und Wirtschaftsingenieur, Rottweil und Eckart Hermann, Versicherungsmakler, Berlin	Seminar (8 UE)	95,00 Euro Mitglieder 95,00 Euro Absolv. 190,00 Euro Gäste

Ausführliche Informationen finden Sie unter ak-berlin.de/seminare oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: (030) 29 33 07-0.